



Gotteshaus aus Felsstein: Heinrich Schlimme, Pastor der Gemeinde Rötgesbüttel, zeigt die im Jahre 1250 erbaute Kapelle. Der Innenraum soll nun umgebaut werden.



Im Kapellenraum: Pastor Heinrich Schlimme zeigt die Holzwand, die durch eine Tür ersetzt werden soll. Photowerk (co/2)

In der Kapelle wird mehr Platz benötigt

Kirchengemeinde Rötgesbüttel plant Umbau für 50.000 bis 70.000 Euro – Nutzung für Kinder- und Jugendarbeit

Rötgesbüttel (co). Im Jahre 1250 wurde die Kapelle in Rötgesbüttel von Mönchen aus dem nahegelegenen Kloster in Meine gebaut. Damals völlig ausreichend für die Bevölkerungszahl. Im Jahr 1928 wurde der Platz jedoch recht knapp – die Kirche wurde angebaut. Jetzt will die Kirchengemeinde den Kapellenraum umbauen, um ihn unter anderem auch für die Kinder- und Jugendarbeit nutzen zu können.

Pastor Heinrich Schlimme zeigt das Innere der Kapelle. Es riecht nach altem Holz. Rechter Hand liegt eine Tür, die es schon zur Zeit des dreißigjährigen Krieges gegeben hat. Fünf Bänke stehen in dem Raum, der nur an Heiligabend oder bei Konfirmationen genutzt wird. „Das ist alles toter Raum“, sagt Schlimme. Damit Besucher von dort aus in das Kirchenschiff sehen können, müssen mehrere Holzteile mühsam

aus der Wand gehoben werden. Etwa 200 Leute haben in der Kirche Platz, in der Kapelle derzeit weitere 40.

Eine Falttür trennt den Raum von einem kleineren Zimmer. Dort stehen Stühle und Tische für Konfirmandenunterricht und Gemeindarbeit bereit, auch der Frauenkreis trifft sich dort – viel Platz ist nicht. „Eine Mutter-Kind-Gruppe ist hier gar nicht möglich“, sagt Schlimme.

Darum sollen die Räume zusammengelegt werden. Die Holzwand soll eine falt- oder Schiebetür ersetzen. Statt Bänken sollen Tische und Stühle in die Kapelle, die je nach Bedarf umgestellt werden können. Auch ein Windfang für die jahrhundertealte Tür sei wünschenswert. Außerdem eine kleine Teeküche. 50.000 bis 70.000 Euro würde der Umbau kosten. Eigentlich hätten die Arbeiten bereits beginnen sollen. Aber:

„Wir warten auf die genaue Kostenschätzung des Amtes für Bau- und Kunstpflege“, erklärt der Geistliche. Dann erst können die Gremien des Kirchenkreises über finanzielle Unterstützung entscheiden. Ein erster Spendenaufruf brachte 3000 Euro, auch die politische Gemeinde habe ihre Unterstützung zugesagt. Pastor Schlimme hofft, dass die Arbeiten im nächsten Jahr beginnen können.